

→ Sprechsaal ←

Unverlangte Sendungen.

Würde es nicht beiden Teilen, dem Verleger sowohl wie dem Sortimenten, von Nutzen sein, wenn der Sortimenterbund seine Mitglieder veranlasste von den Verlegern, welche die viel besprochene Erklärung unterschrieben haben, neu erschienene Artikel wenn auch nur in einem Exemplare unverlangt anzunehmen?

Es ist sicher kein freudiges Gefühl für den Verleger, wenn er auf seine Anzeigen und Rundschreiben hin keine oder nur wenige Bestellungen erhält, die meisten Sortimenter aber unverlangt nichts annehmen, sondern noch mit Spesenberechnung remittieren wollen, während es anderseits dem Sortimenten sicher Nutzen bringt, sich durch persönliche Einsichtnahme von der Absatzfähigkeit des Buches überzeugen zu können.

Die dem Sortimenten mehr erwachsenden Spesen werden durch vergrößerten Absatz und Ersparnis an Zeit, welche durch aufmerksames Lesen der Circulare und Anzeigen verloren geht, wohl ausgeglichen werden, vielleicht läßt sich auch der Leipziger Kommissionär zu einer kleinen Ermäßigung seiner Spesen herbei.

L.

X.

Eine Hand wäscht die andere!

Jetzt, wo wiederum die Listen vervollständigt werden sollen, welche die »unterzeichnet habenden« Verleger enthalten, ist es an der Zeit, und zwar seitens der Verleger, auch eine Gegenleistung vom Sortiment zu verlangen, und zwar nichts Geringeres als die Annahme unverlangter Neuigkeiten in einem Exemplar.

Keine Nummer des Börsenblattes erscheint ohne so und so viel Bekanntmachungen, Warnungen, Drohungen u. s. w. seitens der Herren Sortimenten, inhalts deren es dem Verleger verboten wird, unverlangte Neuigkeiten zu senden. Den großen Verleger kümmert dieses Verbot nicht; schickt er dennoch einem solchen Sortimenten unverlangt, so wird sich dieser wohl hüten weder pro noch contra notiert zurückzuschicken, am allerwenigsten mit Spesen-Nachnahme.

Also den kleinen Verleger trifft's, und dieser unterzeichnete zum Wohle des Sortimentens so gut wie der große Verleger. Dieser letztere kann's aushalten, aber der kleine Verleger schneidet sich ins eigne Fleisch.

Es kann mir als Verleger doch im Grunde ganz gleich sein, ob jener Sortimenter in X so und so viel mehr verdient, wenn er keinen Rabatt giebt, oder weniger verdient, wenn er schleudert; im Gegenteile: je billiger mein Verlagsartikel ins Publikum geht, desto mehr Aussicht auf ferneren Absatz habe ich als Verleger! Trotzdem unterzeichnete auch der kleine Verleger im Gesamtinteresse, und der Sortimenter dankt es ihm damit, daß er sich unverlangte Neuigkeiten verbittet, sogar den Verleger straft, indem er ihm Spesen berechnet!

Dem kleinen Verleger wird also geradezu der Hals zugeschnürt: liefern soll er nach der einen Seite, wo Absatz mit Rabatt ist, nicht, und liefern dahin, wo kein Absatz, wo nichts verlangt ist, darf er auch nicht! Was also thun?

Das sind Zustände, die auf die Dauer nicht auszuhalten sein werden. Wenn der Sortimenter wirklich im Stande wäre, seinen mutmaßlichen Bedarf selbst zu wählen, so wäre auch nichts zu sagen gegen die ewigen Sperren vor unverlangten Novitäten; aber ich glaube dreist behaupten zu können, daß die größte Anzahl der Sortimenten eben nicht im Stande ist, aus reiner, oft nur kurzer Titelangabe bei der riesigen Anzahl der täglich angezeigten Neuigkeiten seinen wirklichen Bedarf, bez. die Möglichkeit des Absatzes zu ermessen.

Die vielen Klagen der ewig unzufriedenen und nie zu befriedigenden Sortimenten wegen der stetig zunehmenden direkten Geschäfte, die der Verleger mit dem Publikum, also mit Umgehung des Sortimentens macht, sind lediglich darauf zurückzuführen, daß die große Mehrzahl von Verlegern angezeigter oder von Zeitungen rezensierter Werke bei vielen Sortimentern nicht vorrätig ist. Die Sortimenten sind heutzutage lange nicht so reich assortiert wie früher, lediglich aus Ersparnis der Frachtspeisen!

Ich kenne einen Sortimenten, der Jahre lang sich ebenfalls jede unverlangte Zusendung verbat. Sein Gehilfe war der Sohn eines angesehenen Verlegers und führte, vielleicht seinen eigenen künftigen Verleger-Intentionen folgend, genau Buch über die trotz des Verbotes unverlangt eingegangenen Neuigkeiten, ließ sich aber auch deren Versand angelegen sein und bewies am Ende des Jahres seinem Prinzipal, daß diese unverlangten Novitäten ihm einen ganz erklecklichen Nutzen gebracht und die Spesen

überreichlich gedeckt hatten. Im diesjährigen Adressbuch ist bei betreffender Firma statt des w ein n zu finden. Der Inhaber hat die Sparsamkeit am unrichtigen Orte bald eingesehen. Möchte doch jeder Sortimenter mal eine ähnliche Probe machen!

Es soll nicht geleugnet werden, daß mancher Unfug bei Massenversendungen seitens der Verleger vorgekommen ist; wenn aber der Sortimenter sich herbeiläßt, die unverlangte Zusendung je eines Exemplars zu gestatten, so ist beiden Teilen sicherlich mehr geholfen, als bei dem jetzigen Absperr-System.

Hierdurch entstünden dann dem Sortimenten nur ganz unbedeutende Spesen; denn die Massenversendung mehrbändiger oder dickleibiger Werke verbietet sich in den allermeisten Fällen beim Verleger von selbst, und diese kleinen Spesen werden sicherlich aufgewogen durch den Absatz dieses oder jenes Werkes, nicht nur des einen erhaltenen Exemplars; denn es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Sortimenter öfter in die angenehme Lage kommen wird, von einem Werke, das er, als für ihn nicht brauchbar, nicht verlangt, das ihm aber trotzdem in einem Exemplar pro novitate unverlangt zugegangen, mehrfach nachzubestellen; es sieht das Werk in natura eben anders aus, als sein bloßer Titel im Börsenblatt; der denkende Sortimenter sieht Ausstattungs-Inhalt u. s. w. und wählt nach diesem Probe-Exemplar seinen Bedarf dann selbst.

Braucht er nichts davon und der Verleger sendet ihm nochmals oder überhaupt mehr als 1 (= Probe-) Exemplar, so soll er dann ruhig mit Spesen-Nachnahme remittieren; denn niemand ist verpflichtet, sich Waren in dieser Weise aufzutrocknen zu lassen.

Wenn also dieses täglich mehr und mehr um sich greifende Remittieren unverlangter Novitäten mit Spesen-Nachnahme oder diese Verbote unverlangter Sendungen nicht gehemmt werden, so bleibt den Verlegern nichts anderes übrig, als sich ihrer Haut zu wehren; es ist dies die Existenzfrage der kleinen Verleger.

Eine Hand wäscht die andere! Andernfalls sind besonders die kleinen Verleger geradezu gezwungen, ihre Unterschrift nur für dort bindend zu erachten, wo man ihre Novitäten annimmt und sie nicht aushungern will. Sache der Verleger-Vereine dürfte es sein, diesen wichtigen Punkt weiter zu erörtern.

G.

Zur gef. Beachtung!

[47947]

Ich versah mein Leipziger Lager (Robert Frieße) reichlich mit meinen gangbarsten Verlagsartikeln und liefern auch die Herren Speyer & Peters in Berlin zu Originalpreisen aus, was ich bei eiligen Bestellungen zu beachten bitte.

Jena, den 8. Dezember 1889.

Hermann Costenoble,
Verlagsbuchhandlung.

[191]

Edm. Gaillard

in Berlin S.W., Lindenstr. 69
empfehle sein für den **Grossbetrieb**
eingerrichtetes

phototypisches Institut

zur guten, billigen und schnellen Ausführung von **Phototypen, Autotypen, Chemigraphen und Chromotypen**. Prospekte, Muster und Kalkulationen franko.

[47623]

Rest-Auflagen

noch gangbarer Werke, namentlich populäre Litteratur, Kolportage-Romane u. s. w., werden stets per Kasse gekauft und erbitet man Angebote unter Ziffer S. V. A. durch Herrn C. F. W. Fest in Leipzig.

Französische Journale!

[46615]

Zusendung in meinen Eilgutsendungen, die mehrmals wöchentlich nach **Leipzig, Berlin, Stuttgart, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., Prag, Budapest** und **Zürich** abgehen.

Nach Wunsch kann die Zusendung auch **per Kreuzband** und zwar in diesem Falle **direkt** von den Administrationen an die Herren Kommittenten oder an deren Kunden erfolgen.

Paris.

H. Le Soudier.

[45614]

Nichts unverlangt.

Hemscheid.

Hermann Krumm.

[944]

Baumbach & Co.
Leipzig
Orompte Bedienung. Solide Preise.
mit Dampfbetrieb.

Trübner & Co., London,

[2024] 57 u. 59 Ludgate Hill,

empfehlen sich zur schnellen und billigen Lieferung von

Englischem Sortiment u. Antiquariat.

Reichhaltiges Lager amerikanischer u. orientalischer Werke.

Wöchentliche Eilsendungen nach Leipzig
Kommissionär: K. F. Koehler.

[47358] L. Meder (H. Würtzburg), Hofkunsthändler in Heidelberg, changiert Stiche eigenen Verlagses gegen gute Werke.